

Transfeindlicher Angriff in Bremen: Ermittlungen nach brutaler Tat!

In Bremen-Walle wurde eine 18-jährige trans Person Opfer eines mutmaßlich transfeindlichen Angriffs. Die Ermittlungen laufen.



Bremen-Walle, Deutschland - Am Montagabend, dem 30. Juni 2025, ereignete sich in Bremen-Walle ein bedenklicher Vorfall: Eine 18-jährige trans Person wurde an der Straßenbahnhaltestelle Jadestraße, gegen 19:30 Uhr, Opfer eines brutalen Angriffs. Zwei Jugendliche stiegen aus einer Straßenbahn aus, attackierten das junge Opfer ohne Vorwarnung und schlugen und traten auf die bereits am Boden liegende Person ein, bevor sie flüchteten. Die Betroffene musste sich später im Krankenhaus ambulant behandeln lassen. Aufgrund ihrer Bekanntheit als trans Person in Bremen wird von einem transfeindlichen Motiv hinter dem Angriff ausgegangen. Der Staatsschutz hat mittlerweile die Ermittlungen übernommen, da auch ein politisch motivierter Hassangriff nicht

ausgeschlossen werden kann, wie **anwalt.de** berichtet.

Dieser Vorfall ist nicht isoliert, sondern spiegelt das besorgniserregende Phänomen der Queerfeindlichkeit wider, die in den letzten Jahren in Deutschland dramatisch zugenommen hat. Laut einem aktuellen Bericht des **BKA** wurden im Jahr 2023 allein 1.785 Straftaten gegen LSBTIQ*-Personen erfasst, was einem deutlichen Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren entspricht. Die Dunkelziffer von nicht angezeigten Straftaten wird auf erschütternde 80-90% geschätzt, was bedeutet, dass viele queere Menschen auch weiterhin ihre Umgebung auf potenzielle Gefahren prüfen müssen. Besonders häufig sind dabei Beleidigungen und Gewalttaten, wie das Beispiel aus Bremen zeigt.

Hasskriminalität im Aufwind

Die gegenwärtige Situation stellt nicht nur eine Bedrohung für Einzelne dar, sondern wirkt auch einschüchternd auf die gesamte LSBTIQ*-Gemeinschaft. Laut dem **Lesben- und Schwulenverband Deutschlands (LSVD)** ist Hasskriminalität eine massive Ausdrucksform von Queerfeindlichkeit, die Demokratie und Menschenrechte gefährdet. Immer mehr Menschen, die sich als lesbisch, schwul, bisexuell, trans oder queer identifizieren, sind im öffentlichen Raum Gewalt ausgesetzt und erfahren eine verstärkte Bedrohung durch queerfeindliche Übergriffe.

Die möglichen strafrechtlichen Konsequenzen für die mutmaßlichen Täter in Bremen sind gravierend: Neben der Gefährlichen Körperverletzung, die bei gemeinschaftlichem Handeln und Übergriffen auf eine wehrlose Person anfallen könnte, kommen auch Beleidigungen sowie Verstöße gegen die Hasskriminalität in Betracht. Wenn sich das transfeindliche Motiv bestätigt, könnte dies eine strafverschärfende Wirkung haben. Mögliche Maßnahmen bei Jugendlichen unter 18 Jahren umfassen Jugendstrafen, Sozialstunden oder gar die Unterbringung in einer Einrichtung. Der Erziehungsgedanke

spielt dabei eine zentrale Rolle.

Ein Aufruf zur Sensibilisierung

Mit dem Vorfall in Bremen wird einmal mehr deutlich, wie wichtig es ist, queerfeindliche Gewalt ernst zu nehmen und stärker in den Fokus der Ermittlungen zu rücken. Darüber hinaus sind die Polizei und Justiz gefordert, um entsprechende Schulungen anzubieten, damit queerfeindliche Motive besser erkannt und erfasst werden können. Nur durch eine bessere Sensibilisierung lassen sich solche Taten künftig vielleicht verhindern und das Sicherheitsgefühl der Betroffenen stärken.

In Anbetracht dessen ist es wichtig, dass betroffene Personen auch weiterhin ermutigt werden, Anzeige zu erstatten. Neben der rechtlichen Verfolgung von Angreifern ist auch die Inanspruchnahme von Opferberatungen oder die Möglichkeit, Schmerzensgeldforderungen zu stellen, von großer Bedeutung. Der aktuelle Vorfall ist ein eindringlicher Appell für Solidarität und gegenseitige Unterstützung innerhalb der Gemeinschaft.

Details	
Ort	Bremen-Walle, Deutschland
Quellen	• www.anwalt.de • www.lsvd.de • www.bka.de

Besuchen Sie uns auf: mein-bremen.net